

Kampf gegen Abhängigkeit

Von Ulrich von Mengden
vor 3 Wochen

An der Heinrich-von-Brentano-Schule in Hochheim haben achte Klassen ein Intensiv-Programm zur Suchtprävention durchlaufen. Höhepunkt war das Theater „RequiSiT“.



Das Improvisationstheater „RequiSiT“ ist integraler Bestandteil der Projektwoche an der Heinrich-von-Brentano-Schule. Foto: Ulrich von Mengden

HOCHHEIM/MAIN - Im Rahmen einer Projektwoche durchliefen an der Heinrich-von-Brentano-Schule alle fünf achten Klassen ein Intensiv-Programm zur Suchtprävention. Auf unterschiedlichsten Wahrnehmungsebenen und Lernfeldern waren die Achtklässler mit den Gefahren von Sucht und Abhängigkeit konfrontiert. Die Suchtpräventionsbeauftragte Annemarie Müller, Lehrerin für Kunst und Sport, hatte sich mit dem Vorbereitungsteam der Schule dafür eine Menge Sachverstand mit ins Boot geholt.

Die Schulsozialarbeit hatte einen Parcours mit acht Lern- und sinnlichen Erfahrungsstationen zu Aspekten von Suchterkrankungen aufgebaut. Die Promille-Brille gab einen Eindruck davon, wie die Welt im Alkohol- oder Drogenrausch wahrgenommen wird und wie

empfindlich die Motorik dabei gestört ist. Auf einem Tisch hatten Schulsozialarbeiter auch von anderen Bildungseinrichtungen und Mitarbeitern des Diakonischen Werkes im Main-Taunus-Kreis einen Tisch mit Alltagsdingen aufgebaut, deren unkontrollierter Gebrauch ebenfalls zu Suchterkrankungen führen kann. Dazu gehörte der Energydrink ebenso wie das Smartphone oder die Fernbedienung. Es sind eben nicht nur die verbotenen Substanzen, die zur Sucht führen können, hieß die zentrale Botschaft. Wie viel Alkohol in verschiedenen Getränken steckt, konnte geschätzt, aber auch die Vorzüge eines gut gemixten Cocktails ohne Alkohol getestet werden.

Höhepunkt der Präventionstage war das Theater „RequiSiT“, das in zwei Tagen in der Aula gastierte. Das Besondere dieses Ensembles aus Hattersheim, das aus einem Projekt der Selbsthilfe im Taunus hervorgegangen ist: Hier spielen nur Akteure mit einer Suchtbiografie, die sich aus dem Teufelskreis befreit haben, nun clean sind und über ein hohes Maß an Selbstreflexion verfügen. Sie widmeten sich mit Improvisationsspielen wohl der kompliziertesten und gewagtesten Form des Theaterspiels.

Das Theater „RequiSiT“ arbeitet seit 1995 in der Sucht- und Gewaltprävention und agiert seit sechs Jahren als eingetragener Verein. Es kann unter dem Motto „Spielend Selbstbewusstsein stärken“ von Schulen, Firmen oder Einrichtungen der Lehrerfortbildung gebucht werden. Kontakt: www.theater-requisit.de. (uli)

Hier kann man als Akteur wie als Zuschauer Höhenflüge und Abstürze gleichermaßen erleben. Insofern hatte dieses Spiel, obwohl es überhaupt nicht um die Suchtproblematik kreiselte, doch im übertragenen Sinn etwas mit der Thematik zu tun. Die fünf Darsteller spielten sich bei ihrem theatralen Drahtseilakt in die Herzen der Schüler, die dieses Wagnis sehr wohl verstanden und sich darüber hinaus als Stichwortgeber für Improvisationsaufgaben auch noch als Teil des Geschehens begreifen konnten. Ob sich da eine Frau von ihrem Mann trennen will, weil der eine Liebesbeziehung zur Kloschüssel aufgebaut hat oder eine Szene im Jobcenter ins Opernfach verlegt wird – die fünf Darsteller meisterten noch so absurde Situation mit großer Lockerheit. Dass hier sehr viel Routine mit im Spiel ist, war ebenfalls spürbar. Danach war ein Vertrauensverhältnis zu den Akteuren aufgebaut, das in Gesprächen ohne Lehrer zu intensivem Austausch rund um Suchterkrankungen führte. Schließlich sprachen die Schüler mit Menschen, die authentische Erfahrungen gemacht hatten. „Im Kern geht es immer um Stärkung der Persönlichkeit, die alleine hilft um Suchtgefahren, die es in nahezu allen legalen oder illegalen Bereichen gibt, wirksam entgegenzutreten“, öffnete Mitspielerin und Koordinatorin Sigrid Großkurth einen Verantwortungsbereich, in dem Eltern, Lehrer, Sozialpädagogen beim Heranreifen von jungen Menschen helfend zur Seite stehen können.